

»Wir müssen reden«

Natursportarten boomen, ständig kommen neue Spielarten hinzu. Doch die Freiheit ist nicht grenzenlos. Der Deutsche Wanderverband hat das Projekt **»Natursport.Umwelt.Bewusst«** angestoßen, um künftig Reibungspunkte in der Natur zu minimieren.

Geo**caching** ist den meisten bekannt, Canicross (Trailrunning mit Hund), Discgolf (Frisbee-Zielwurf) oder Freeletics (Kraft-Workout im Freien) weniger. Aber alles findet draußen statt, in Parks, auf Wiesen und in Wäldern. »Was kaum jemand bedenkt: Alle Flächen gehören irgendjemandem, dem Staatsforst, der Gemeinde oder Stadt, einer Privatperson. Daraus leiten sich Rechte und Pflichten ab, die in den jeweiligen Natursportverbänden auch kommuniziert werden. Wir müssen aber vor allem auch die nicht klassisch organisierten NatursportlerInnen erreichen«, sagt Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbands. Seit Jahren ist man mit dem digitalen Wegemanagement »Natursportplaner«, einer onlinebasierten Kartierungs- und Planungssoftware, sehr erfolgreich. Forst, Jagd, Tourismus, Sportvereine, Umweltbehörden, Naturschutz – alle können metergenau die für sie wichtigen Informationen einbringen. Legt man die »Folien« übereinander, ergibt sich ein detailreiches Gesamtbild der Nutzungsinteressen einer Region, Grundlage für die »Spielregeln« vor Ort, deren Bekanntheit mit dem Projekt »Natursport.Umwelt.Bewusst« verbessert werden soll.

Das vom Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesministeriums

**NATURSPORT.
UMWELT.
Bewusst**

für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geförderte Projekt will mit großer Umfrage auf www.natursport-umwelt-bewusst.de (bis Ende Mai 2018), mit Workshops, Dialogforen und Diskussionsrunden den Status quo im oft nicht klassisch organisierten Natursport abbilden und daraus Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft ableiten. Wichtige Fragen müssen beantwortet werden. Wie erreicht man nicht organisierte Sportler? Wie kommunizieren sie (untereinander)? Welche Botschaften sind vermittelbar? Welche Strategien der Lenkung sind möglich? Was bringen Verbote? Zuerst wird es also in dem Projekt darum gehen, möglichst exakt »in die Szene hineinzuhorchen«, denn nur der Verweis auf Social Media und onlinebasierte Sportcommunitys greift viel zu kurz. In einem 24-köpfigen Projektbeirat, der aus Vertretern möglichst vieler Interessengruppen besteht, werden aus den Ergebnissen konkrete Handlungsstrategien erarbeitet. Natürlich fängt hier niemand »bei Null« an. Das Bundesamt für Naturschutz informiert unter www.natursportinfo.bfn.de über Natursportarten, ihre Auswirkungen auf Natur und Umwelt, und es gibt Ideen für Lösungsansätze im Konfliktfall. Das Institut für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln versteht sich als Plattform für Wissenschaftler, Politiker, Verbände und Unternehmen. Es informiert über Hintergründe, Projekte, Studium und Fachliteratur. Aktuell haben DOSB und Deutscher Forstwirtschaftsrat DFWR eine Kooperation unter dem Titel Wald.Sport.Bewegt gestartet. Viele Institutionen und Natursportverbände liefern und liefern mit ihren Projekten bereits wertvolle Beiträge zur Minimierung von Nutzerkonflikten und tragen zur Vernetzung der verschiedenen Anspruchsgruppen bei, auf deren Grundlagen das aktuelle Projekt nun weiterarbeiten kann. Als besondere Herausforderung gilt dabei die Erreichbarkeit der nicht klassisch organisierten Sportler.

Auf einer Podiumsdiskussion bei der Sportartikelmesse ISPO Ende Januar in München zeigte sich deutlich das Potenzial des Projekts. Uli Pramann, Herausgeber des Magazins WANDERBARES Deutschland, fragte in die Runde, wie die Hersteller jenseits von umweltverträglicher Produktion und sozialer Verantwortung als Arbeitgeber in Fernost um die sinnvolle Nutzung ihrer Ausrüstung bemüht wären. Andy Schimeck, Geschäftsführer der Firma Marmot, räumte ein, dass der Fachhandel eigentlich das letzte Glied in der Kette sei, wo man direkt auf den Nutzer Einfluss habe, sich der weitere Weg dann aber in den sozialen Medien verliere. Zwar publiziere man in



Geocaching

Der Deutsche Wanderverband steht in sehr engem Dialog mit diesen Natursportlern.

Blogs und eigenen Plattformen entsprechende Beiträge, aber deren Einfluss sei begrenzt. Trotzdem sei man sich der Verantwortung bewusst. Während Stefan Taft und Michael Frank ähnlich argumentierten, wollte Dr. Olaf Tabor es nicht dabei bewenden lassen.

»Wir haben mit dem Projekt »Skibergsteigen umweltfreundlich« einen langen, erfolgreichen Weg zurückgelegt, der die Nutzlosigkeit von Verboten belegt hat. Im Gegenteil! Verbote sind nachgerade eine Einladung, gesperrte Berghänge aufzuspüren, weil da ja noch niemand unterwegs war. Aufklärungsarbeit – warum diese Gebiete nicht betreten werden sollen – ist besser. Nach wie vor suggeriert die Bildsprache vieler Hersteller im Wintersport den Reiz »jungfräulicher Tiefschneeparadiese«. Man kann nicht gleichzeitig dieses Kopfkino befeuern und mangelnden Einfluss auf die Verbraucher geltend machen.«

In der anschließenden Fragerunde mit dem Publikum meldete sich ein Vertreter der ARGE Mountainbike sichtlich beeindruckt von den konkreten Ansätzen der Diskussion und meinte: »Auf solche Gespräche warten wir Mountainbiker schon lange. Warum haben wir so etwas nicht beispielsweise auf der Messe Eurobike in Friedrichshafen?« Nur gut, dass wir jetzt darüber geredet haben.

Zur anonymen Online-Umfrage: www.natursport-umwelt-bewusst.de



Podiumsdiskussion auf der Münchner ISPO

Die meisten Ausrüster im Outdoorbereich sehen sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichtet und wollen aktive Partner für die Natursportverbände sein. Das zeigte sich auch bei einer Podiumsdiskussion auf der ispo. Deutlich zeigten sich gemeinsamen Ziele, u.a. Naturschutz, Vermeidung von Nutzungskonflikten, Zukunftssicherung des freien Naturzugangs.

Von links: Dr. Olaf Tabor, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Alpenvereins; Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbands; Uli Pramann, Moderator; Geocacher Michael Seegers, Stefan Taft, Marketingleiter bei Maier Sports, Andy Schimeck, Vizepräsident des Bundesverbands der Sportartikelindustrie, und Michael Frank, Marketingleiter bei Lowa.



Buntes Treiben

Verbote sind eine verbreitete, aber nicht die beste Lösung, wenn es um vernünftige Besucherlenkung geht.

Fotos: Deutscher Wanderverband/Erik Neumeyer (8); Lutz Bormann (1)

DAS PADERBORNER LAND!

- Wandern auf ausgezeichneten Wegen
- Radfahren auf gut markierten Routen
- Entspannen in Wohlfühloasen
- Spannende Museen und Ausstellungen
- Bummeln in attraktiven Fußgängerzonen
- Gemütliche Cafés und Biergärten

Bestellen Sie Ihre Infobroschüren gratis!

Land Paderborner

Wir sind Westfalen!

Touristikzentrale Paderborner Land e. V.
Königstr. 16, 33142 Büren | Tel. 02951 970300
info@paderborner-land.de | www.paderborner-land.de
www.facebook.com/paderbornerland